

Mt Marschacht/Lüdersburg. 25 Jahre Tyrkerbund: Dieses Jubiläum wird am Sonnabend, 3. November, mit einem Tag der offenen Tür auf dem Tyrker-Hof in Lüdersburg gefeiert. Neben den Mitgliedern dieser Organisation der evangelischen Bündischen Jugend werden Eltern, Ehemalige und Kirchenvorsteher erwartet. Der Tyrkerbund hat seinen Schwerpunkt in Marschacht, Winsen und Ashausen, war früher auch mit eigenen Gruppen in Drennhausen, Ramelsloh und Stelle vertreten. „Entstanden sind wir eigentlich aus dem Nichts“, staunt der erste Bundesführer, Hartwig Bodmann aus Marschacht, bis heute. Längst hat der Führungsstab mehrfach gewechselt, derzeit trägt ihn Tobias Fasse aus Winsen.

Schon 1959 wurde in der Marschachter St.-Petri-Gemeinde eine Jugendgruppe gegründet. Nach zehnjährigem Bestehen tendierte die Beteiligung gegen Null. „Da haben wir plötzlich den Dreh gekriegt“, erinnert sich Bodmann. Die Kirche stellte Räume und übernahm die Rechtsträgerschaft für die Evangelische Jungenschaft Marschacht, ließ den jungen Leuten aber ein hohes Maß an Eigenständigkeit. „Das wollten wir, und dafür sind wir dankbar“, sagt Bodmann heute. Zur Blütezeit in den 80er-Jahren schwoll der Mitgliederbestand auf 450 an, heute hat er sich bei 300 eingependelt.

Was liegt dazwischen? – 1980 wurde ein Resthof in Lüdersburg gekauft. Bodmann: „Unsere Gruppe brauchte einfach konkrete Aufgaben und ein festes Fahrtenziel. Das stabilisierte den Bundesgedanken.“ Ältere Mitglieder investierten Geld und Erfahrung, jüngere viel Arbeitsleistung. 1984 wurde die Rauchkate nebenan dazu gekauft, wurde ein weiteres Wirtschaftsgebäude gebaut. Bodmann: „Wieder eine Aufgabe mit Ernst-Charakter. Wir haben eine ganz neue Sensibilität für authentischen Denkmalschutz gelernt.“

Sozusagen nebenher bauten die Tyrker ihr Engagement für die Evangelischen Deutschen Kirchentage aus – ein Engagement für das Christentum in liebevoller Distanz zur Kirche! 1989 war ein benachbartes Bauernhaus zu haben – die Tyrker kauften es und rüsteten es zum Tagungshaus der Bündischen Akademie um. Bis 1996 wurde auch eine alte Scheune aus Mecklenburg stil- und funktionsgerecht wieder aufgebaut. Vor zwei Jahren kam eine Schmiede dazu.

Das Tagungshaus der Tyrker bietet inzwischen nicht nur der Bündischen Akademie Raum. Dort tagen auch Lehrerseminare, Kirchenchöre und andere Gruppen. Dort stimmt einfach alles, vor allem das Miteinander. In der Küche werden nicht nur Tüten aufgerissen, sondern wird richtig gekocht. Auf dem Gelände und in den Werkstätten sind handwerkliche Betätigungen im wahrsten Wortsinn möglich. Anregungen zu Experimenten, Denkanstöße zur Zukunftsgestaltung, Wertediskussion: Da ist nichts von gestern, da werden beinahe spielerisch Defizite von heute und für morgen gestopft.

Wer einmal so richtig dabei ist, den lässt der Bundesgedanke nicht mehr los, wie er sich unter den Tyrkern entwickelt hat. Es sind nicht nur junge Leute. Zu diesem Bund zählen längst jung gebliebene Senioren. Längst hat sich Bodmann zurückgezogen von der aktiven Arbeit. Aber die Gemeinschaft, die Offenheit und die kritische Haltung, mit denen die Tyrker dem Zeitgeist begegnen, möchte er nicht missen. Nein, von einem Lebenswerk mag er nicht sprechen, wohl aber von einer „guten Zeit“. Die ist nach 25 Jahren noch nicht um.